

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

[Beiträge]

[urn:nbn:de:bsz:31-336700](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-336700)

Der Feldwebel, der sicherlich die Sache durchschaute, und dem sich ob der Frechheit Gentners die Haare unter der Kommissmütze sträubten, war doch innerlich froh, einen Ausweg aus diesem Dilemma, das sicherlich ein schlechtes Licht auf den innern Dienst der Kompagnie geworfen hätte, zu sehen. Er beeilte sich die Aussage des Schlingels mit den Worten zu bestätigen: „Doch, doch, Herr Major, meine Frau hat mir das Gleiche auch schon geklagt. Es ist eine Kalamität mit diesen schlechten Kohlen.“

Noch einmal traf ein messerscharfer Blick den Musketier Gentner, aber dieser stand da wie ein unschuldiges Lamm, und der Zweifel auf dem Gesichte des Gestrengen schwand allmählich.

„Da muß sofort Abhilfe geschaffen werden, daß so etwas nicht mehr vorkommt. Könnte ja das größte Unglück passieren. Werden das Nötige veranlassen,“ knurrte er in seinen roten Bart.

Am andern Tag wurde durch Parolebefehl die Bestimmung getroffen, daß, um Unglücksfälle zu verhüten, der mit der Abgabe des Heizungs-materials betraute Unteroffizier ein genaues Augenmerk darauf zu richten habe, daß unter den Steinkohlen keine Kieselsteine sich befinden und soll erforderlichen Falles von den Kompagnien je ein Mann zum Auslesen kommandiert werden.

Von Explosionen in den Stubenöfen hat man in der ganzen Kaserne in jenem Winter nichts mehr gehört, vielleicht hat auch der Umstand dazu beigetragen, daß auf Veranlassung des Feldwebels bei den Mannschaften unvermutete und häufige Kastenrevisionen stattfanden, und daß den Schießunteroffizieren eine strengere Kontrolle ihrer Patronen anbefohlen wurde.

Auf der Stube 4 ging es aber an jenem kritischen Abend noch hoch her. Der Ofen, dessen auseinandergerissene Fugen Gentner noch fürsorglich mit Lehm beschmierte, funktionierte vortrefflich, die Mannschaft zog den Tisch in dessen Nähe und die Sechschöpfige ging von Hand zu Hand, bis auf dem Kasernenhofe das bekannte „Geht heim, geht heim,“ auf dem Kalbfell rasselte.

Drei Rosen.

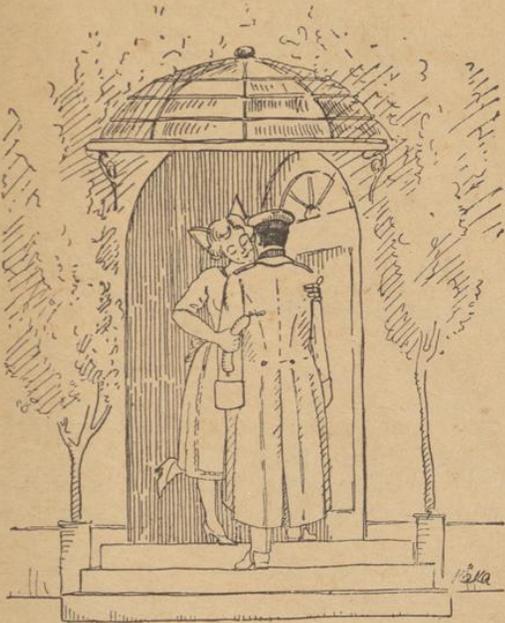
Drei Rosen in dem Flintenlauf,
drei Rosen um den Säbelknauf —
unbändig und verwogen —
von übermütiger Kampfeslust
geschwellt die sieggewisse Brust,
so sind wir fortgezogen.

Die Rosen hat der Sturm zerwühlt,
Den Übermut die Zeit gekühlt,
wir wurden ernst und stille . . .
Aus jugendlicher Kampfeswut
ward eisenharter Mannesmut
und heiligenrster Wille.



Der Kuß für den Musketier.

In einer süddeutschen Garnisonstadt erzählt man sich ein hübsches Geschichtchen, das für diejenigen wiedererzählt sei, die es noch nicht kennen: Der Herr Oberst hat ein Haus zum Alleinbewohnen; vollbelaubte Bäume beschatten den Haupteingang, der auf der Gartenseite liegt. Eines Abends hat der Herr Oberst große Gesellschaft; zu den geladenen Gästen gehörte auch ein Prinz, der als alter Freund des Hauses diesmal einige Minuten vor der vorgeschriebenen Zeit im Garten erscheint. Da es etwas regnerisch ist, hat der Prinz den Mantel um, und



... und gibt ihm einen herzhaften Kuß.

eben will er die Glocke ziehen — da geht die Haustür unerwartet schnell auf, eine hübsche Fee im Küchenhäubchen wird sichtbar, sie steckt dem erstaunten Militär etwas in die Hand, gibt ihm einen raschen, herzhaften Kuß und mit den Worten: „Da hast du 20 Pfennige und eine Wurst; ich kann heute abend nicht kommen, wir haben große Gesellschaft,“ verschwindet sie wieder und schlägt die Türe hinter sich zu. Ziemlich überrascht und ratlos blickt der Prinz die zwei Nidel in seiner Linken und die Wurst in seiner Rechten an, auch der Kuß brennt noch recht warm. Dann aber weiß er, was zu tun. Er geht hinaus auf die Straße und bald erspäht er am Nebenhaus in harrender Stellung einen Mann seiner Kompanie. „Auf wen warten Sie, mein Sohn?“ — „Zu Befehl, Hoheit, auf mein

Mädchen.“ — „Und wo dient sie?“ — „Zu Befehl, Hoheit, nebenan beim Herrn Oberst.“ — „Na, da bin ich ja wohl recht. Hier, mein Sohn, schickt Ihr Mädchen Ihnen zwanzig Pfennig und eine Wurst, und ich soll Ihnen sagen, sie könne heute abend nicht kommen, sie hätte große Gesellschaft. Aber halt, mein Sohn,“ fuhr er zum Muskettier fort, dessen Gesicht



Hier, mein Sohn, haben Sie fünf Mark dafür!

eine ganze Musterkarte von Stimmungsbildern dargestellt hatte, „halt, mein Sohn! Ihr Mädchen hat mir auch noch einen Kuß für Sie gegeben; aber den werden Sie von mir wohl nicht wieder haben wollen?“ — „Zu Befehl, Hoheit, nein!“ — „Gut, hier mein Sohn, haben Sie fünf Mark dafür!“

Barackenzauber. Im Lager zu Döberitz war manchmal allerhand Barackenzauber fällig. Eines Samstags wurde von der Leutnantsecke im Kasino beratschlagt, wem und was für ein Streich mal wieder gespielt werden könnte. Da kam einer auf den Einfall, den Affen eines wandernden Leierkastenmannes, der im benachbarten Rohrbeck gesichtet war, auszuborgen. Gesagt, getan. Der Affe wurde herbeigeschafft und einem Kameraden, der bereits selig hinter der Bowle saß, in die Barackenstube praktiziert. Als dieser Leutnant am andern Morgen mit erheblichem Delkopf und dunklen Erinnerungen an den gestrigen Heimweg erwachte, saß oben auf dem Schrank der Affe. Der Leutnant stierte das Tier an — rieb sich die Augen — guckte wieder hin — und als der Bursche dann das Zimmer betrat, stotterte er ganz fassungslos: „W . . . wilhelm . . .“ sag' doch mal . . . „sitzt da oben ein Affe . . . oder sitzt da oben kein Affe? W . . . wenn da oben kein Affe sitzt . . . dann ho . . . holte sofort den Oberstabsarzt.“

Naturgeschichte. Es ist in der Schule davon die Rede, daß die Tiere in der Schärfe ihrer Sinne dem Menschen oft weit überlegen seien. Lehrer: „Wer sieht besser als der Mensch?“ Schüler: „Der Adler.“ — Lehrer: „Wer hört besser als der Mensch?“ Schüler: „Die Raube.“ — Lehrer: „Wer riecht besser als der Mensch?“ Schüler: „Das Weibchen.“

Was ist das Rückgrat?" So fragte der Lehrer. Und die Antwort der kleinen Auguste lautete: „Das Rückgrat ist ein langer gewellter Knochen; auf einem Ende sitzt der Kopf und auf dem anderen Ende sitze ich.“

Vom Kasernenhose:

Tempo, tempo, nicht so rasch marschieren — sobald die Kerls in die Nähe der Kantine kommen und den Würst- und Krautgeruch in die Nase bekommen, sind sie nicht mehr zu halten!

Der Kerl fällt immerfort vom Pferde; — zu starke Neigung zur Infanterie.

Aus der Kaserne. Wachtmeister (zum Rekruten in der Reitschule): „Gemeiner Müller, Sie rutschen auf Ihrem Pferde herum, wie die Butter auf einer warmen Kartoffel!“

Viel verlangt. Hauptmann (bei einer Gefechtsübung): „Vor solchem kleinen Zaun wollt ihr stehen bleiben? Durch die Mauern müßt ihr gehen, wie ein Röntgenstrahl.“



Wer weiß, wann wir uns wiederseh'n?

Auszug aus dem Posttarif vom 1. August 1927.

Inland (einschließlich Saargebiet) und Danzig:

Postkarten (Ortsverkehr) 5 *S*, Fernverkehr 8 *S*. (Größe 10,5×14,8 cm.)

Briefe (Ortsverkehr) bis 20 Gr. 8 *S*, 20—250 Gr. 15 *S*, 250—500 Gr. 20 *S*. (Fernverkehr) bis 20 Gr. 15 *S*, 20—250 Gr. 30 *S*, 250—500 Gr. 40 *S*.

Drucksachen (Unterschied zwischen Voll- und Teildrucksachen wird nicht mehr gemacht). Karten (auch mit Antwortkarte) 3 *S*, bis 50 Gr. 5 *S*, 50 bis 100 Gr. 8 *S*, 100—250 Gr. 15 *S*, 250 bis 500 Gr. 30 *S*, 500 Gr. bis 1 kg 40 *S*. (Reisgewicht 1 kg.)

Päckchen bis 1 kg 40 *S* (höchstens 25 : 15 : 10 cm. Rollenform 15 : 30 cm

Einschreiben, Nachnahme, Wertangabe und postlagernd unzulässig).

Postanweisungen bis 10 *M* 20 *S*, 10 bis 25 *M* 30 *S*, 25 bis 100 40 *S*, 100 bis 250 *M* 60 *S*, 250 bis 500 *M* 80 *S*, 500 bis 750 *M* 100 *S*, 750 bis 1000 120 *S*.

Einzahlungen mit Zahlkarten bis 10 *M* 10 *S*, 10 bis 25 *M* 16 *S*, 25 bis 100 *M* 20 *S*, 100 bis 250 *M* 25 *S*.

Die Beförderung der gelben Poststschekbriefe kostet 5 *S*.

Telegramme: Im Ortsverkehr das Wort 8 *S*, im Fernverkehr 15 *S*.

Ausland: Postkarten 15 *S*, Briefe bis 20 Gr. 25 *S*, jede weiteren 20 Gr. 15 *S*. Drucksachen je 50 Gr. 5 *S*.

Besitzen Sie schon den Stufenbrot-Katalog? Beachten Sie bitte den diesem Kalender beigehefteten Prospekt der Fahrradfabrik August Stufenbrot, Einbeck. Fordern Sie die kostenlose Zusendung des illustrierten Kataloges, derselbe enthält eine große Auswahl in Fahrrädern, Nähmaschinen, Pneumatiks, Fahrradzubehör, Sportartikeln aller Art, Leder-, Kurz- und Stahlwaren, Bedarfartikeln für Haus und Reise, optischen und elektrischen Artikeln, Uhren, Gold- und Silberwaren, Photoartikeln, Musikwaren, speziell Sprechmaschinen und Schallplatten, Waffen und Munition, Spielwaren usw. Die Preise sind vorteilhaft gestellt und für prompte, zuverlässige Bedienung bürgt der Weltruf des Hauses.

Die Versorgungsabteilung des Bundes und ihre Organe für Versorgung und Fürsorge.

I. Die Versorgungsabteilung bei der Geschäftsstelle des Bundespräsidiums in Karlsruhe, Hirschstraße 48, II,

ist in erster Linie für die Bundesmitglieder eine Rechtsanwalts- und Beratungsstelle in den Angelegenheiten der Versorgung und Fürsorge, also in allen Angelegenheiten, die das Reichsverversorgungsgesetz und diesem verwandte Gesetze betreffen und aus diesen sich ergeben.

Solche Auskünfte und Beratungen werden schriftlich gegen Beifügung von Rückporto oder mündlich an den Sprechtagen

Montag und Donnerstag, nachmittags 3—6 Uhr,
kostenlos erteilt.

Weitere wichtige Aufgaben der Versorgungsabteilung bestehen in der Vertretung des Bundes und seiner Mitglieder vor den Reichs- und Landesbehörden, vor den Versorgungs- und Fürsorgebehörden, sie vermittelt alle Reichsangelegenheiten auf dem Gebiet der Versorgung und Fürsorge an die Spitzenorganisation des Bundes im Reich, den deutschen Reichskriegerbund „Kryfhäuser“ in Berlin bezw. an dessen Kriegsbeschädigten und -Hinterbliebenen-Verband, und sorgt für Bekanntgabe aller Neuerungen auf dem Gebiet der Versorgung und Fürsorge.

Die Versorgungsabteilung und gleichzeitig den Verband aller Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen im Bad. Kriegerbund leitet ein im Versorgungsrecht vorgebildeter Beamter,

Oberst a. D. und Regierungsrat a. B. Seiler
dem zur Seite stehen:

Rechtsanwalt Dr. Roth als juristischer Berater,
Verwaltungsinspektor Wagner als versorgungstechnischer Berater,
Frau von Berg, als Fürsorgedame des Bundes;

die Versorgungs-Abteilung ist eine Abteilung des Präsidiums und steht unter Verantwortung desselben, ist aber in Ausführung ihrer Tätigkeit selbständiges Organ des Rk.- und Kk.-Verbandes im Bunde, die Landesgruppe Baden im Reichskriegerbund „Kryfhäuser“.

II. Die Versorgungsabteilung arbeitet mit 4 Versorgungsgeschäftsstellen im Lande.

Sie bearbeiten alle Versorgungsanträge der Mitglieder und vertreten Berufungsklagen derselben vor den zuständigen Versorgungsgerichten. Sie allein sind die Träger der Versorgungs- und Fürsorgearbeit im Verbande und werden von versorgungstechnisch vorgebildeten Beamten geleitet.

Versorgungsgeschäftsstellen des Landes sind:

1. Geschäftsstelle Mannheim, L. 10, 8.

Leiter: Inspektor August Seiler. — Fernruf 28 367.

Zuständiges Versorgungsamt Heidelberg.

Zuständiges Versorgungsgericht Mannheim.

Zuständig für die Amtsbezirke: Adelsheim, Buchen, Seidelberg, Mannheim, Mosbach, Sinsheim, Tauberbischofsheim, Weinheim, Wertheim, sowie in Berufungssachen Wiesloch.

Sprechtage: Mannheim und Vororte: Dienstag und Donnerstag, 2—6 Uhr nachmittags. Für Auswärtige: Montag und Mittwoch, 2—6 Uhr nachmittags.

2. Geschäftsstelle Karlsruhe, Hirschstraße 48, II.

Leiter: Major a. D. Krapp. — Fernruf 1436.

Zuständiges Versorgungsamt Karlsruhe.

Zuständiges Versorgungsgericht Karlsruhe.

Zuständig für die Amtsbezirke: Bretten, Bruchsal, Bühl, Ettlingen, Karlsruhe, Pforzheim, Rastatt, Wiesloch.

Sprechtage: Montag und Donnerstag, 3—6 Uhr nachm.

3. Geschäftsstelle Freiburg i. Br., Zähringerstraße 64, I.

Leiter: Major a. D. Wildens. — Fernruf 6504.

Zuständiges Versorgungsamt Freiburg i. Br.

Zuständiges Versorgungsgericht Freiburg i. Br.

Zuständig für die Amtsbezirke: Emmendingen, Freiburg, Kehl, Lahr, Lörrach, Müllheim, Neustadt, Oberkirch, Offenburg, Säckingen, Schopfheim, Staufien, Waldkirch, Wolfach.

Sprechtage: Freiburg und Umgebung: Montag 4—7 Uhr nachmittags, Donnerstag, 10 Uhr vorm. bis 3 Uhr nachm. Für Auswärtige: Mittwoch, 10 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachmittags.

4. Geschäftsstelle Konstanz, Bruderturmgaſſe 6, II.

Leiter: Major a. D. und Reg.-Rat Schätzle — Fernruf 704.

Zuständiges Versorgungsamt Radolfzell.

Zuständiges Versorgungsgericht Konstanz.

Zuständig für die Amtsbezirke: Donaueschingen, Engen, Konstanz, Mespilch, Pfullendorf, Stockach, Ueberlingen, Willingen, Waldshut, sowie in Berufungssachen Säckingen.

Sprechtage: Konstanz und Umgebung: Dienstag und Freitag, 1—4 Uhr nachmittags.

Für Auswärtige: Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Freitag, 9—12 Uhr vorm. und 2—4 Uhr nachm.

Auch die Geschäftsstellen erteilen mündlich und schriftlich Auskunft, beraten die versorgungsuchenden Kameraden und Kameradinnen, fertigen Versorgungsanträge, Rentenerhöhungsanträge sowie Schriftsätze an für Berufungen, Kapitalabfindung, Baudarlehen, Kriegsteilnehmerbeihilfen, Unterstützungsanträge für Altfonds, Dispositionsfonds usw.

Die Geschäftsstellen, im Oktober 1926 in Betrieb gesetzt, werden stark in Anspruch genommen und mußten in ihrem Geschäfts- und Aufgabenkreis im Jahre 1927 bedeutend erweitert werden.

Das offizielle Organ des Verbandes ist die wöchentlich erscheinende „Badische Krieger-Zeitung“. In ihr werden stets die neuesten Bestimmungen, Verordnungen und Richtlinien für unsere Kriegsbeschädigten und Hinterbliebenen bekannt gegeben.

III. Wer betreut nun die Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen in den Militär- und Kriegervereinen?

Wer muß zuerst eingreifen, wenn ein Kamerad Versorgung anrufen muß oder der Fürsorge bedarf?

Der Vereinsvorstand mit dem Vertrauensmann!

Diese Beiden prüfen den Fall, bringen ihn zu Papier in der einfachsten Form, erheben in Unterstützungsfragen die Bedürftigkeit, stellen das Einkommen fest und leiten den Antrag kurzer Hand an die zuständige Versorgungsgeschäftsstelle unter Beifügung von Rückporto.

Von dort erhalten sie dann die erforderlichen Formulare zum Ausfüllen, wobei der Vertrauensmann den Antragstellern, besonders alten Eltern, Veteranen und deren Hinterbliebenen an die Hand geht.

So ist der Vertrauensmann der wahre Fürsorger für die Ab. und Ah. seines Vereins.

IV. Wer organisiert nun die Ab. und Ah. innerhalb des Gauverbandes?

Der Gauleiter mit seinem Gauausschuß.

Er schließt die gebildeten Gruppen zusammen, bildet neue Gruppen, hält belehrende Vorträge und macht Werbereisen in seinem Gau. Besitzt er Erfahrung im Versorgungsfach und traut er sich eine Förderung der Sache zu, so greift er auch im Antragsverfahren ein. Ist er nicht Fachmann, läßt er die Finger davon und wirft sich mit doppelter Schärfe aufs Organisieren!

Arbeitet der Verband mit seinen Organen so Hand in Hand, so kann das Vertrauen der Kameraden nicht ausbleiben, auf dem alle Erfolge beruhen. Mit hoher Befriedigung und Genugtuung kann der Bad. Kriegerbund auf seine im Gründungsjahre geleistete Arbeit zurückblicken und er wird auch künftig in der Fürsorge für Kriegsteilnehmer und Altveteranen, für Hinterbliebene und Bedürftige seine vornehmste Aufgabe erblicken.

Was wir wollen?

Nachdrückliche und kostenlose Vertretung unserer kriegsbeschädigten Kameraden,
wirtschaftliche Stärkung unserer Kriegerhinterbliebenen,
Fürsorge unseren Waisen!

Gebet dem Bad. Kriegerbund eure Interessenvertretung in die Hand!

Bleibt dem Bunde und seinen neuen Aufgaben tren!





General der Artillerie a. D. v. Horn.

Nach dem Tode seines ersten Präsidenten, Generalobersten v. Heeringen, galt es für den deutschen Reichskriegerbund „Kriegerhäuser“, sich einen neuen Führer zu wählen aus der großen Zahl der vaterlandstreuen und bewährten deutschen Männer. — Auf Se. Erzellenz, den General der Artillerie a. D. v. Horn fiel die Wahl zum Vorstände des Preussischen Landeskriegerverbandes. Sitzungsgemäß ist mit diesem Ehrenamte die Präsidentschaft des gesamten deutschen Reichskriegerbundes verbunden.

Mit dem Versprechen, den Bund in denselben Bahnen weiter- und aufwärtsführen zu wollen wie sein verewigter Vorgänger, übernahm der neue Präsident am 1. Dezember 1926 die Amtsgeschäfte der Millionenorganisation ehemaliger deutscher Soldaten.

Wir wissen, daß General v. Horn sein Versprechen, welches er als Deutscher, als Offizier und Kamerad uns gegeben, dereinst einlösen wird. Doch wird ihm dies nur dann möglich sein, wenn jeder Landesverband und jeder einzelne Verein im weiten deutschen Vaterland seinen neuen Präsidenten durch eifrige Mitarbeit tatkräftig unterstützt. Dann wird der Bund zu einer Organisation anwachsen, die segenspendend alle deutschen Gaue umfaßt.

Und wenn wir heute unseren neuerwählten Führer nochmals in Kameradschaft grüßen und ihm treue Gefolgschaft versprechen, so geschieht dies mit dem innigen Wunsche:

Deutschland über alles!

Htm.